



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den zweyten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

VII. Vom Dechant Berkley. Beschreibung der Insel Jnarimme. Karackter der Italiäner.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54664)

7. Brief.

Der
ehrwürdige Dechant
Berkley an Herrn Pope.

Neapolis, den 22 Octob. 1717.

Ich habe es mir schon lange vorgenommen gehabt, Ihnen mit einem Briefe beschwerlich zu fallen, ich bin aber dadurch abgeschrockt worden, daß es mir immer an etwas gefehlt hat, welches ich hätte für würdig halten können, funfzehn hundert Meilen verschickt zu werden. Itallen ist eine so erschöpfte Materie, daß ich vermüthe, Sie werden es mir leichtlich vergeben, wenn ich nichts davon sage; und die Einbildung eines Dichters ist eine so besondere und zärtliche Sache, daß es nichts leichtes ist, solche Bilder ausfündig zu machen, die fähig sind, einem von denen wenigen, die sich zu irgend einer Zeit zu dieser Würde erhoben haben, ein Vergnügen zu verschaffen.

Ich bin aber doch lezlich von einer Insel zurückgekommen, wo ich mich drey bis vier Monate aufgehalten habe, welche, wenn sie nach ihrer wahren Gestalt sollte abgeschildert werden, Sie, nach meinen Gedanken, eine oder zwo Minuten angenehm genug unterhalten könnte.

Die Insel Inarime stellt im kleinen die ganze Erde vor, denn sie enthält, in einem Umfange von achtzehn Meilen, eine wunderbare Mannichfaltigkeit von Bergen, Thälern, rauhen Felsen, fruchtbaren Ebenen, und unfruchtbaren Gebürgen, welche alle in einer recht abentheuerlichen Unordnung unter einander liegen. Die Luft wird in der heiffesten Jahreszeit beständig durch kalte Luft von der See her angefrischt. Die Thäler bringen vortreflichen Weizen und indianisches Korn hervor; sind aber mehrentheils mit Weingärten bedeckt, die mit Obstbäumen untermischt sind. Ausser den gewöhnlichen Arten, als Kirschén, Apricosen, Pfirschen, u. d. gl. zeugen sie Pomeranzen, Limonien, Mandeln, Granat, Aepfel, Feigen, Wassermelonen, und verschiedene andre, in unsern Gegenden unbekante Früchte, welche

überall den Reisenden frey stehen. Die Berge sind mehrentheils bis an den Gipfel mit Weinstöcken bedeckt, einige mit Castanienwäldern, und andre mit Myrthengebüschen und Mastixbäumen. Die Felder auf der nördlichen Seite werden durch Myrthenhecken abgetheilt. Verschiedne Quellen und Bäche vermehren die Schönheit dieser Landschaft, welche auch durch die Abwechselung einiger unfruchtbaren Flecken und kahlen Felsen geziert wird. Das aber, was diesen Schauplatz krönt, ist ein grosser Berg, welcher sich aus der Mitte der Insel erhebt, (und welcher ehemals ein fürchterlicher feuerspendender Berg war, den die alten Mons Epomeus nannten.) Dessen niedrige Theile sind mit Weinstöcken und andern Früchten geziert; die Mitte hat Weide für Heerden von Ziegen und Schaafen, und der Gipfel besteht aus einem sandigten zugespizten Felsen, von dem Sie die schönste Aussicht vor der Welt haben, indem Sie mit einem Blicke, außer verschiedenen angenehmen Inseln, die zu Ihren Füßen liegen, einen Strich von Italien, ungefähr dreyhundert engländische Meilen in die

Länge, von dem Vorgebürge von Anticua bis ans Capo di Palinuro übersehen können, davon der größte Theil von dem Homer und Virgil ist besungen worden, weil es nemlich einen ansehnlichen Theil der Reisen und Begebenheiten ihrer beyden Helden ausmachet. Die Insel Caprea, Prochyta und Partenope, nebst Gajeta, Cumä, Monte Miseno, die Wohnungen der Circe, die Syrenen und die Lestrygonen, der Meerbusen von Neapel, das Vorgebürge der Minerva, und die ganze Campagna felice machen nur einen Theil von dieser herrlichen Landschaft aus, welche eine so feurige Einbildungskraft, und so fließende Verse, als die übrigen sind, verlangen würden, um sie zu beschreiben.

Da aber die Einwohner dieser angenehmen Insel ohne Reichthum und Ehrenstellen sind, so haben sie auch nicht die Laster und Thorheiten, die sich bey jenen befinden; und wenn ihnen nur die Rache eben so unbekannt wäre, als ihnen der Geldgeiz und Ehrgeiz ist, so würden sie in der That den poetischen Vorstellungen von der goldnen Zeit gleich kommen.

Sie haben aber, als eine Verfälschung ihrer Glückseligkeit, eine üble Gewohnheit angenommen, über geringe Beleidigungen einander zu ermorden. Einen Beweis davon hatten wir in der andern Nacht, nach unsrer Ankunft, da ein junger Mensch von achtzehn Jahren an unsrer Thüre war todt geschossen worden; und doch fanden wir durch dieses einzige Geheimniß, daß wir unsre eigne Geschäfte beobachteten, ein Mittel aus, unter diesem gefährlichen Volke sicher zu leben.

Wollen Sie wissen, wie wir unsre Zeit zu Neapolis zubringen? Unser Hauptzeitvertreib ist die Andacht unsrer Nachbarn. Außer der Munterkeit in ihren Kirchen (wohin die Leute gehen, um das anzusehen, was sie una bella Devotione nennen, d. i. eine Art von geistlicher Oper) so machen sie beynabe alle Wochen Feuerwerke, und das zwar aus Andacht; und was noch seltsamer ist, so laden die Frauenzimmer die jungen Herren in ihre Häuser ein, und bewirthen sie mit Musit und Confect, und das wiederum aus Andacht. Mit einem Worte, wäre es nicht diese Andacht seiner Einwoh-

ter, so würde Neapel sonst wenig zu seiner Empfehlung aufweisen können, ausgenommen seine Luft und Lage.

Die Gelehrsamkeit ist hier eben in keinem aufnehmenden Zustande, wie auch sonst in der That an keinem Orte in Italien, dem ungeachtet trifft man unter vielen seyn wollenden schönen Geistern auch einige Männer von Geschmack an. Ein guter Freund erzählte mir vor nicht gar langer Zeit, daß, als er den Salvini in Florenz besucht hätte, er ihn angetroffen, wie er Ihren Homer gelesen. Die Noten gefielen ihm ausserordentlich, und er fand weiter nichts an der Uebersetzung zu tadeln, als daß er glaubte, sie läme einer Paraphrase zu nahe, welches anzeigt, daß er nicht genugsam mit unsrer Sprache bekannt ist. Ich wünsche Ihnen Gesundheit, um in diesem herrlichen Werke fortzufahren, und wenn Sie die haben; so brauche ich Ihnen weiter keinen guten Fortgang zu wünschen. Lassen Sie mir Gerechtigkeit wiederfahren, und glauben, daß, was nur auf Ihr Wohl ergehen einige Beziehung hat, Ihnen aufrichtig gewünschet wird von ic.
